

# Leipziger Tageblatt

## und Handels-Zeitung

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig

Nr. 123

Hauptredaktion: Dr. Coerth, Leipzig

Sonnabend, den 22. März

Verlag: Dr. Reinhold & Co., Leipzig

1919

# Eine ungarische Sowjetrepublik

### Ungarn im Kriegszustand mit der Entente?

Wien, 22. März. (Drahtber.) Aus Budapest sind hier Nachrichten eingetroffen, daß sich Ungarn seit gestern nachmittag mit der Entente im Kriegszustand befindet. Eine Nachprüfung der Nachrichten war unmöglich, da Telefongeräusche mit Budapest nicht gestattet werden.

Budapest, 22. März. (Drahtbericht.) Es steht fest, daß die Sozialisten mit den Kommunisten eine Einigung herbeigeführt haben. Das neue Kabinett wird sich auf bolschewistische Grundlage bewegen. Für abends wurde die Ausrufung der ungarischen Sowjetrepublik erwarlet. Die neue Regierung hat angeblich Verbindung mit der Moschauer Regierung angeknüpft und ein Bündnis mit dem Sowjet-Rußland sofort ins Werk gesetzt. Drei Abgeordnete der Leninischen Regierung sollten in Budapest weilten und die Mitteilung gemacht haben, daß die Rote Armee auf der Linie Grodz-Stanislaw ankommen sei und sich im Anmarsch auf Lemberg befinde. Desgleichen teilten die Russen mit, daß Budapest in 14 Tagen mit der Anknüpfung der Roten Armee rechnen könne. Gleichzeitig haben sich in dem von Tscheden besetzten Ober-Ungarn an verschiedenen Stellen Meutereien slowenischer Truppen ereignet, die von tschechischen Truppen mit blanker Waffe bekämpft werden mußten. Es wird als sicher angenommen, daß die slowenischen Formationen sich mit den heranrückenden Sowjettruppen verdrängen werden.

### Die Katastrophenpolitik des Grafen Karolig

Wien, 22. März. (Drahtbericht unserer Sonderberichterstatters.) Der Umschwung in Ungarn vor bolschewistischen Kämpfern hat in der Entente bezeichnet und als eine Folge der katastrophischen Politik des Grafen Michael Karolig, der Ungarn auf Gnade und Ungnade geradezu in die Hände der Entente gespielt hat. Die Politik Karoligs hat immer weiter nach links getrieben, so daß jetzt eine Koalition der Mehrheitssozialisten und Kommunisten, Terror und Diktatur, die Macht an sich gerissen hat. Der bekannte Kommunistenführer Bela Kun, der bei den letzten Kommunistenpartei verhaftet und von der Polizei beinahe getötet worden wäre, ist aus dem Gefängnis befreit und zum Minister des Äußeren gemacht worden. Seit zwei Tagen erscheinen keine Zeitungen. Die linksgerichtete politische Bewegung macht bei der Masse rechtliche Fortschritte. Ungarn, das früher nichts von Hungersnot zu spüren hatte, steht am Abgrunde der

Ernährungspolitik. Serbisches und rumänisches Gebiet senden keine Lebensmittel mehr nach Ungarn. Die Arbeitslosigkeit nimmt überhand, 20.000 Arbeitslose fordern von dem Wohlfahrtsminister eine sofortige Auszahlung von 500 Kronen, 50 Prozentigen Abbau der Lebensmittelpreise und Zahlung der Miete durch den Staat. Als der Wohlfahrtsminister sagte, diese Forderung nicht ohne den Ministerrat bewilligen zu können, bemängelte sich der Massen politische Leidenschaft. Die sozialistischen Minister haben die Massen nicht mehr in der Hand. Die Dinge drängen zum Ende.

### Karoligs Abdankungsproklamation

Wien, 22. März. (Drahtbericht.) Die Proklamation des Grafen Karolig an das ungarische Volk lautet, wie das ungarische Korrespondenz-Bureau meldet, folgendermaßen:

**An das Volk Ungarns!**  
Die Regierung hat abgedankt. Jene, die bisher auf Grund des Volkswillens und mit Unterstützung des ungarischen Proletariats regiert haben, haben eingesehen, daß die zwingende Gewalt der Verhältnisse einen neuen Kurs fordert. Die Ordnung der Produktion kann nur dann gesichert werden, wenn das Proletariat die Macht übernimmt. Nicht drohender Anarchie in der Produktion ist auch die außerpolitische Lage Ungarns eine kritische. Die Pariser Friedenskonferenz hat im geheimen dahin entschieden, daß sie beinahe das ganze Gebiet Ungarns militärisch besetze. Die Entente-Kommission hat erklärt, daß sie die Demarkationslinie fortan als politische Grenze betrachte. Die ferneren Beziehungen des Landes verfolgen offenbar den Zweck, daß man Ungarn zu einem Aufmarsch- und Operationsgebiet gegenüber der an der rumänischen Grenze kämpfenden russischen Sowjetarmee machen will. Das uns geraubte Land aber soll der Sold der rumänischen und tschechischen Truppen sein, durch welche man die russische Sowjetarmee niederringen lassen will. Ich als provisorischer Präsident der ungarischen Republik wende mich gegenüber der Pariser Friedenskonferenz an das Proletariat der Welt um Unterstützung und Hilfeleistung. Ich danke ab und übergebe die Macht an das Proletariat der Völker Ungarns. **gez. Karolig.**

### Revolution in Budapest?

Wien, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung des „Telegraph“ aus Preßburg sind dort gestern abend Plünderungen an Budapest eingetroffen, die berichten, daß in Budapest gestern die Revolution ausgebrochen sei. Die Polizeigewalt in der Hauptstadt wurde von den Kommunisten übernommen. Die Haltung der Truppen in den Kasernen war bei Abzug des letzten Tages nach Preßburg noch unklar. Hinter Preßburg wurden die Telefonverbindungen mit Budapest durchschnitten.

### Französischer Wirtschafts-Imperialismus am Rhein

Betrachtet man die wirtschaftliche Seite der Annexion Elsaß-Lothringens durch Frankreich, dann bleibt in der Regel der Blick in erster Linie haften auf der Tatsache, daß durch diese Annexion Deutschlands Monopolstellung auf dem Weltmarkt durchbrochen ist. Diese Tatsache wiegt auch wahrlich schwer genug. Denn die elsässischen Kalilager können, wenn man den Jahresbedarf der Zeit vor dem Kriege der Verrechnung zugrunde legt, den Weltbedarf für mehr als ein Jahrbedarf decken und haben dank ihrer Lage zur Rheinwasserstraße Frachtverhältnisse zum Ausland, von deren Bedeutung man sich bisher zu wenig Rechenschaft gegeben hat, weil die natürlichen Verhältnisse durch die Frachtberechnung, wie sie im deutschen Kaligehälte festgelegt war, völlig verhüllt und in ihr Gegenteil verkehrt waren. In Wirklichkeit aber liegt die Sache so, daß die auf Bahnkraft angewiesenen mitteldelfischen Werke für die überseeische Versorgung, ja selbst für die Versorgung der nordischen Länder, schlechterdings konkurrenzunfähig werden, ganz abgesehen von der Kapitalwertigkeit, die der ganzen deutschen Kalindustrialie in ihrem heutigen überkapitalisierten, ganz auf die Unzerstörbarkeit des Monopols ausgebauten Zustande droht.

Man denkt ferner an die Verluste der deutschen Schwerindustrie, die durch die Einbuße der lothringischen Minettefelder bedingt sind, wird sie aber wohl überschätzen, da die inneren Verhältnisse des Austausch der beiden Wirtschaftsgebiete an der Mosel und an der Ruhr nicht genügend beachtet und die Gegenseitigkeit der Abhängigkeit nicht richtig gesehen wird, die eine Zerstörung der wirtschaftlichen Zusammenhänge unmöglich macht, wenn auch eine dazwischen sich einschleibende Grenze sie erschweren kann. Und man denkt an den Verlust der Saar-Kohle, der infolge der scharfen französischen Agitation für die Annexion auch dieses Gebietes besonders bedrohlich erscheint, es für ganz Süddeutschland bis weit nach Bayern hinein, das natürliche und infolge eigenen Mangels unbedingt bedürftige Abfuhrgebiet der Saarkohle, auch in der Tat ist.

Was aber in der Regel übersehen zu werden pflegt, ist die fast unüberwindliche Herrschaftsstellung, die sich der aufstrebende französische Wirtschafts-Imperialismus im Rheingebiet zu schaffen befreit ist durch die Beherrschung der Rheinwasserstraße selbst und damit des Massengüterverkehrs und des rheinischen, d. h. aber zu einem guten Teil des deutschen Wirtschaftslebens im ganzen. Und doch liegen schon Anzeichen und Mahnahmen der Franzosen genug vor, um diese Gefahr als die allerdringlichste erscheinen zu lassen. Das sichtbarste dieser Anzeichen ist die Befestigung Reils durch die Franzosen, die ja selber durch Mauernschiffe als endgültig bekanntgegeben worden ist, und der Elfer, mit dem in Paris die Verhandlungen über die Internationalisierung der Rheinwasserstraßen betrieben worden sind.

Betrachten wir die Lage der Rheinschifffahrt, wie sie ist. Es gab deutsche Pläne, sie bis nach Basel und bis zum Bodensee durchzuführen; sie ist auch besonders von Mannheim aus schon vor dem Kriege auf dem unregulierten Rhein bis Basel durchgeführt worden. Aber eine große Zunahme hatte diese Schifffahrt auf dem unregulierten Strom nicht. Nun tritt in überraschender politischer Machtposition, Frankreich in die Reihe der Rheinflaßstaaten ein: der bisherige Endpunkt der Schifffahrt kommt in französische Hände. Dieser Endpunkt, Straßburg, und ebenso das ganze Elsaß hat aber kein Interesse an der Regulierung des Stromes bis nach Basel. Das Interesse der Stadt und des Landes, das nun das Interesse Frankreichs wird, geht vielmehr dahin, sich das ganze Gebiet des oberen Stromlaufes als Hinterland zu erhalten, es durch Bahnen und Kanäle mit Straßburg zu verbinden und diesem Hafen so den ganzen gewaltigen Umschlagverkehr für das Oberreingebiet dauernd zu sichern. Oberhalb Straßburgs liegt keine einzige elsässische Stadt mehr am Rhein oder in seiner Nähe, so daß sie und das Land von der Rheinschifffahrt Nutzen ziehen könnte. Wohl aber bieten Rhein-Rhone- und Rhein-Marne-Kanäle die denkbar beste Gelegenheit zur verkehrspolitischen Einschließung des ganzen Landes, vor allem des Rheingebietes, und auch zur verkehrspolitischen Einbeziehung der Schweiz in das Hinterland des Straßburger Hafens bis zu den Linien, wo die nach Triest und Genua gravitierenden Verkehrsgebiete beginnen. Und die Grundlagen dieser Stellung, die beiden Kanäle, die Elsaß und Lothringen von Straßburg aus der Länge nach durchziehen, sind, wenn auch in erweiterungsbedürftigem Zustande, bereits vorhanden!

Das kleine Elsaß-Lothringen hätte, auf sich selbst gestellt, im Rahmen des Deutschen Reiches diese Kunst der Lage größeren Allgemeininteressen zum Opfer bringen müssen, wie es ja auch schon während des Krieges der Ausdehnung der Oberreinschifffahrt mit halber Freiwilligkeit zugestimmt hatte. Aber das größere und mächtigere Frankreich braucht nur sich allen Rheinregulierungsplänen gegenüber ablehnend zu verhalten, und die dauernde Grundlage eines Wirtschafts-Imperialismus am Rhein ist da. Ein Mangel lag noch in der Beschaffenheit des Straßburger Hafens, der zu klein und nur schwer erweiterungsfähig ist, zumal wenn man die Festung als Ausfallspforte nach Deutschland erhalten will, wie es zweifellos in Frankreichs militärischen Absichten liegt. Da hilft nun die Annexion des vorgelagerten badischen Gebietes mit dem Rheinhafen von Rehl, Straßburg kann heute 600 Tonnen am Tage umschlagen, Rehl 20.000, und die Hafenanlagen sind noch, weil inmitten eben und landwirtschaftlich sowohl als auch zur Wohnsiedelung wertlosen Landes gelegen, sozusagen unbeschränkt erweiterungsfähig.

Ein Blick auf die Landkarte zeigt, was ein in dieses Hafengebiet angelegtes modernisiertes Kanälein, das im Zuge des heutigen Rhein-Rhone- und Rhein-Marne-Kanals nach Frankreich hinführt, Straßburg einerseits mit Paris und Le Saar,

### Frankreichs Entschädigungsforderungen nicht voll bewilligt

Genf, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Humanität meldet: Die französischen Entschädigungsforderungen sind in der Alliiertenkonferenz am Donnerstag nicht voll bewilligt worden.

London, 22. März. (Drahtbericht.) Ueber die Kriegsent-schädigungen erzählt Reuters von autoritativer britischer Seite aus Paris, daß bisher nur darüber eine Einigung erzielt wurde, daß Deutschland jeden Pfennig zahlen muß, den es ausbringen kann, daß es aber nicht an nähernd alles bezahlen kann. Die Sachverständigen haben sich über die Frage, bis zu welcher Grenze Deutschland zahlungsfähig ist, noch nicht geeinigt. Sobald eine Einigung hierüber erfolgt ist, wird das noch schwierigere Problem an die Reihe kommen, wie die zu entrichtende Summe zugewiesen werden soll. Man dürfe, sagt Reuters, nicht die Gefahr vergessen, daß Deutschland einfach den Dingen ihren Lauf lasse, eine Politik, die einige seiner Führer bereits empfohlen hätten. Das wäre ein Schicksal, das zwar auch Deutschland in Schwierigkeiten bringe, den Alliierten aber die größte Verlegenheit bereiten würde. Die Frage, innerhalb welcher Zeit die Entschädigung gezahlt werden würde oder könnte, komme erst in zweiter Linie in Betracht. Einige Sachverständige sprächen von dreißig, andere von fünfzig Jahren. Wichtiger sei die Frage der Verzinsung des Kapitals. Alle Sachverständigen seien der Meinung, daß man eine wirklich befriedigende Entschädigung nur von einem lebenden Deutschland erwarten könne.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: In der Donnerstagstagung der Alliiertenkonferenz wurde das Arbeitsprogramm für die Schlichtung festgelegt. Danach sind noch 14 Tage Beratungen vorgesehen. Die Schlichtung dürfte voraussichtlich am Montag der ersten Aprilwoche stattfinden.

### Amerika und Italien gegen das Friedensbündnis

Basel, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die „Morning Post“ meldet aus Paris: Die amerikanischen Korrespondenten erfahren, daß Amerika und Italien ihre Entscheidung über die Gestaltung der neuen Polengrenze gegen Deutschland von der Zustimmung Deutschlands abhängig machen.

### Die Entente gegen die Wendebewegung

Paris, 21. März. (Drahtbericht.) Der Pariser Verichterstatler des „Vece“ meldet, daß bei der Entente keine Stimmung für die Angliederung der Lausitz an die tschechisch-slowakische Republik bestehe. Die Lausitzer Wendebewegung würden also im Rahmen des Deutschen Reiches bleiben.

### Die Neutralen und der Völkerbund

Paris, 22. März. (Drahtbericht.) Nach einer weiteren Havas-Meldung über die Abänderung der Vertreter der neutralen Staaten durch den Ausschuss der Völkerbundskommission sprachen sich diese für einen von Leon Bourgeois im Namen Frankreichs eingebrachten Zusatzantrag aus, wonach eine zu schaffende Kommission Erhebungen über die Reaktionen der verschiedenen Staaten anstellen soll.  
Auf den Wunsch neutraler Delegierter, daß internationale Streitfälle vor einen besonderen Verhandlungsausschuss gebracht werden sollten, ohne es gemäß Artikel 12 dem Vollrat unterbreitet wär-

### Millerand — Oberkommissar von Elsaß-Lothringen

Basel, 22. März. (Eig. Drahtber.) Nach einem Pariser Bericht der „Nouvelles Correspondenz“ wurde in den Verhandlungen des Ministerrates Clemenceau mit Millerand wegen Übernehmung des Amtes eines Oberkommissars von Elsaß-Lothringen im Verlaufe des gestrigen Tages hinsichtlich der zu erfüllenden Aufgaben ein völliges Einvernehmen erzielt. Die Ernennung Millerands soll heute offiziell bekanntgegeben werden. Millerand war bekanntlich Friedensminister im Ministerium Viviani, nachdem er schon früher im Frieden verschiedentlich Minister gewesen war und sich dabei von der sozialistischen Partei, zu deren Führern er einst zählte, immer mehr abgewandt hatte.

### Um die Zukunft der Rheinlande

Wien, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) In einer vom Reichsbund der Kriegsbefehlshabenden und ehemaligen Kriegsteilnehmer einberufenen Versammlung sprach Stadverordneter Gerlach aus Düsseldorf über die Zukunft der Rheinlande. Redner sagte, daß der Gedanke der Loslösung der Rheinlande handelte nicht im Interesse von Rheinland und Westfalen, sie wollten vielmehr einen Kirchenstaat und sich um die Folgen ihrer bisher verkehrten Politik drücken. Wenn ein Pufferstaat entstände, werde man von beiden Seiten wirtschaftliche Schläge zu erwarten haben. Wenn man eine Volksabstimmung zubillige, so sei gewiß, daß die Abstimmung im Reichstag beeinflusst würde. Der Versammlungsvater teilte mit, daß augenblicklich eine allgemeine Agitation für die rheinisch-vestfälische Republik getrieben werde, indem man behaupte, daß man sofort Butter und Speck genügend erhalte, wenn man sich für die Loslösung der Rheinlande erkläre.

### Die nordbayerischen Selbständigkeitsgelüste

München, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Bestrebungen zur Loslösung Frankens von Bayern werden weiter mit allem Nachdruck betrieben. Der „Frankische Kurier“ in Nürnberg hat scheinbar die Führung übernommen. In einem neuerlichen Zeitungsbeitrag dieses Blattes: Wir sind nach wie vor aus dem Sprünge Altbayern den Rücken zu kehren, es der Fremdherrschaft und seinem Schicksal zu überlassen, sobald das in der Landeshauptstadt unter der Woge weiterglommende Feuer des Volkswillens zu neuen Flammen emporsteigt, sobald die Landeshauptstadt Gewaltpolitik, Terror und Mißhandlung an Stelle von Gerechtigkeit und Ordnung von einer Handvoll von der äußersten Peripherie des mitteleropäischen Kulturkreises bergelaufenen Ochlokraten in ihren Mauern von neuem erheben läßt. Im Anschluß an diesen Aufsatz werden Zuschriften veröffentlicht, in denen es heißt: Frankische Landleute von der Altmühl bis zur Rhön, hört auf das Losungswort „Los von Bayern“, das noch nie ein Wort der Freiheit und Gerechtigkeit für Franken war! In München ist im Gemeindefrathelegium demgegenüber eine Kundgebung beantragt worden, die sich gegen die Errichtung einer nordbayerischen Republik wendet und als Gebot der Stunde ein einziges, geschlossenes Bayern fordert!

1919  
Fabrik  
haft,  
50 000  
50 010  
50 020  
50 030  
50 040  
50 050  
50 060  
50 070  
50 080  
50 090  
50 100  
50 110  
50 120  
50 130  
50 140  
50 150  
50 160  
50 170  
50 180  
50 190  
50 200  
50 210  
50 220  
50 230  
50 240  
50 250  
50 260  
50 270  
50 280  
50 290  
50 300  
50 310  
50 320  
50 330  
50 340  
50 350  
50 360  
50 370  
50 380  
50 390  
50 400  
50 410  
50 420  
50 430  
50 440  
50 450  
50 460  
50 470  
50 480  
50 490  
50 500  
50 510  
50 520  
50 530  
50 540  
50 550  
50 560  
50 570  
50 580  
50 590  
50 600  
50 610  
50 620  
50 630  
50 640  
50 650  
50 660  
50 670  
50 680  
50 690  
50 700  
50 710  
50 720  
50 730  
50 740  
50 750  
50 760  
50 770  
50 780  
50 790  
50 800  
50 810  
50 820  
50 830  
50 840  
50 850  
50 860  
50 870  
50 880  
50 890  
50 900  
50 910  
50 920  
50 930  
50 940  
50 950  
50 960  
50 970  
50 980  
50 990  
50 1000



andererseits mit Lyon und Marseille verbindet, zur Anfristung eines verkehrspolitischen Imperialismus auf dem Rhein bedeuten würde...

Die Tätigkeit des Kriegswuchereramtes

△ Dresden, 21. März. (Drahtbericht unserer Dresdener Schriftleitung.) In der heutigen Presskonferenz verbreitete sich Professor Dr. Hoff, der Leiter des sächsischen Kriegswuchereramtes, über die Tätigkeit dieser Behörde...

Die reißlose Auflösung des stehenden Heeres in Sachsen

Dresden, 21. März. (Drahtbericht.) Wolffs Schf. Landeskorrespondent meldet: Ueber die reißlose Auflösung des stehenden Heeres in Sachsen verhandelten auf neue die Korpskommandanten XII und XIX mit dem Minister für Militärwesen...

Bayern verweigert dem Reich seine Eisenbahnen

München, 22. März. (Drahtbericht.) Die Sonnabendnummer der Bayerschen Staatszeitung bringt an leitender Stelle offiziell eine Erklärung, in der es heißt: Die bayerische Regierung hat bei den Verhandlungen in Uebereinstimmung mit dem von der preussischen Regierung...

\* Die Todesstatistik des Weltkrieges. Die 'Wester Nachrichten' melden aus London: Nach einer genauen Statistik des 'Manchester Guardian' forderte der Weltkrieg 17 1/2 Millionen Tote...

Komödie der Worte

Wassermann-Gastspiel im Schauspielhaus) Wie unterhaltend diese drei, nicht eben höchst ergreifenden, aber aufs feinste arrangierten Scherzstücke sind...

Schaub, daß man das unter dreien schwächste 'Bachschuß' immer zuerst gibt. Diese ja gollisch spitzfindige Dreiecksangelegenheit läuft sich mehrmals tot, ehe sie in den Hosen einer nicht ganz einmütigen Lösung laßt...

Siffer umfaßt noch nicht einmal alle Opfer, die indirekt auf den Krieg zurückzuführen sind. Die Verluste der Entente betragen 2,5 Millionen, die der Mittelmächte 1,2 Millionen Tote...

Die ersten Handelsschiffe ausgelaufen

Hamburg, 22. März. (Drahtbericht.) Die beiden Dampfer 'Bürgermeister Schröder' und 'Bürgermeister Meise' haben gestern Abend 7 Uhr den Hamburger Hafen mit dem Ziel Liverpool verlassen...

Hamburg, 22. März. (Drahtbericht.) Nach der gestrigen Abstimmung in der Seemannsversammlung erklärten die Vertreter des Seemannsbundes Scheel und Haase, daß sie den Zutritt hätten...

Die Läne in den andern Seeflächten

Bremen, 22. März. (Drahtbericht.) Die Anmusterung der Besatzung für die ersten zum Auslaufen bestimmten Dampfer in Bremen und Bremerhaven geht nur sehr langsam vonstatten...

Berlin, 21. März. (Drahtbericht.) Dem 'Lok.-Anz.' zufolge meldet 'New York Herald', daß in Hoboken die Docks für die Aufnahme der deutschen Lebensmitteldampfer in Vereinfachung gefaßt werden...

Die preussische Regierung an die ober-schlesischen Bergarbeiter

Berlin, 22. März. (Drahtbericht.) Die preussische Staatsregierung erließ an die Bergarbeiter des ober-schlesischen Kohlenreviers eine Bekanntmachung, in der sie auf die überaus schwierige und ernste Lage im ober-schlesischen Kohlenrevier...

△ Ein Verfassungsausschuß für die sächsische Landeskirche ist in gemeinsamer Sitzung des sächsischen Landeskonsistoriums mit dem sächsischen Synodalausschuß, dem Wunsch des freien Kirchenrates...

\* Die Fremdensperre in Oberbayern. Auf Veranlassung des bayerischen Kriegswuchereramtes begab sich gestern 100 geübte Armatnenbeamte mit 50 Mann Militär nach Chemnitz-Parthen...

\* Der Fernsprecherwerb mit den Niederlanden ist allgemein wieder zugelassen, die Kriegsbeschränkungen sind aufgehoben. Ausgenommen sind die von Feinde besetzten deutschen Gebiete.

\* Munitionskatzen in Belgien. Auf dem Bahnhof von Grimde bei Liriamont fand eine Explosion statt; wie berichtet, befanden sich dort 130 Wagon mit Munition...

\* Die Bestimmungen über die Beschlagnahme der ausländischen Wertpapiere, die zur Bezahlung der von der Entente ausgelieferten Lebensmittel verwendet werden sollen...

\* Das Problem Preußen. Der Spiegel-Verlag in Charlottenburg gibt ein neues 'Doppelheft des Spiegels' heraus...

Aufhebung der Blockade für Deutsch-Österreich?

Wien, 21. März. (Drahtber.) Das Wiener Korrespondenzblatt teilt mit: Das Staatsamt für Verkehr hat von der italienischen Waffenlieferungskommission die Mitteilung erhalten, daß die in Paris vereinbarten Schritte einstimmig die Aufhebung der Blockade über das ehemalige Oesterreich-Ungarn beschließen...

Die verspätete Hilfe

Wien, 22. März. (Cig. Drahtber.) Die heute offiziell mitgeteilte Aufhebung der Blockade über Oesterreich und Ungarn ist natürlich zunächst eine Maßregel, die sich gegen Deutschland richtet, und als solche ein neuer Beweis für die Feindseligkeit des Pariser Konventions gegen das deutsche Volk...

Wien, 22. März. (Drahtbericht.) Die die Wähler werden, sind die Vorbereitungsarbeiten für die Anschließungsverhandlungen soweit gediehen, daß nunmehr an die kommissionellen Einzelberatungen geschritten werden kann...

Ein Orientexpress durch Südeuropa

Wien, 22. März. (Drahtbericht.) Havas meldet aus Paris: Eine internationaler Versammlung präside die Eröffnung des Orientexpress durch eine Zugverbindung in Südeuropa...

Die Bestimmungen über die Beschlagnahme der ausländischen Wertpapiere, die zur Bezahlung der von der Entente ausgelieferten Lebensmittel verwendet werden sollen, werden demnach erscheinen...

Das Problem Preußen. Der Spiegel-Verlag in Charlottenburg gibt ein neues 'Doppelheft des Spiegels' heraus...

Wiener Theaterbrief

Aus Wien wird uns geschrieben: Das Ereignis der letzten Theaterwoche war Hans Pflügers 'Palestrina', das endlich von Richard Specht eingeleitet, musterhaft inszeniert unter Schalk als Dirigenten von der Wiener Musikwelt würdig aufgenommen wurde...

Louis Nibel, Oberlehrer a. D. in Pflanzl. D. im Alter von 71 Jahren gestorben. Der bekannte Heimaldichter hat seit den achtziger Jahren zahlreiche Bändchen mit volkstümlichen Erzählungen in vogelndischer Mundart veröffentlicht...

Heinrich Mann an Henri Barbusse. Henri Barbusse bekannter Autor an die geistigen Kämpfer der Welt wird jetzt durch Heinrich Mann im Auftrag des Münchner politischen Rats geistiger Arbeiter...

geht. Da es Franzosen sind, die uns zuerst die Hand gereicht haben, dürfen wir unseren Glauben bekennen, daß die endgültige Verständigung unserer beiden Länder von besonderer Wichtigkeit ist...

Die literarische Schachfrist in Frankreich. Auf Verlangen der 'Société des gens de lettres' ist in Frankreich ein Gesetz angenommen worden, nach dem die Schachfrist für literarische Werke um die Zeit der Dauer der Feindseligkeiten verlängert wird...

Walter Coeh. Das Wesen der deutschen Kultur. Die Schrift des Leipziger Historikers will vor allem der Anschauung entgegenstehen, als ob es irgendwo eine rein bodenständige Kultur gäbe...

Schichtkennzeichen. Der Privatgelehrte Dr. Grottel aus Oberkärnten am Gymnasium in Grätz... Dr. Grottel ist geb. 1862 in Grätz...

Die Aufhebung der Blockade über Oesterreich und Ungarn ist natürlich zunächst eine Maßregel, die sich gegen Deutschland richtet...

Die Aufhebung der Blockade über Oesterreich und Ungarn ist natürlich zunächst eine Maßregel, die sich gegen Deutschland richtet...

Die Aufhebung der Blockade über Oesterreich und Ungarn ist natürlich zunächst eine Maßregel, die sich gegen Deutschland richtet...



Demokratische Versammlung

Der Bezirksverein (Schlesien) des Demokratischen Partei... Die demokratische Partei in der Nationalversammlung...

Der Beirat der Friedensdelegation

Nach den bereits in unserer heutigen Morgenausgabe genannten 19 Herren sind noch folgende Vertreter der deutschen Wirtschafts- und... Die Aufrechnung der beschlagnahmten deutschen Privatguthaben...

Letzte Drahtnachrichten

Die Aufrechnung der beschlagnahmten deutschen Privatguthaben

Bern, 22. März. (Drahtbericht.) Der Wirtschaftsausschuss der Pariser Konferenz hat sich dem Vornehmen nach auf den Grundlag geeinigt, dass außer den staatlichen Guthaben auch sämtliche von der Entente beschlagnahmten deutschen Privatguthaben auf Forderungen der Entente an Deutschland verrechnet werden...

Ausfahrt weiterer Dampfer

Hamburg, 22. März. (Eigener Drahtbericht.) Nachdem der Verband der Hamburger Seileute seinen Widerstand gegen das Auslaufen der Lebensmittelschiffe aufgegeben hat, werden nunmehr am Sonntag 17, am Montag 18 und am Dienstag 23 Dampfer aus Hamburg zur Entgegennahme von Lebensmitteln nach Amerika auslaufen.

Westpreußen zu verzweifeltstem Widerstand entschlossen

Berlin, 22. März. (Drahtbericht.) Nach Profetelegrammen aus Westpreußen, die fortgesetzt in großer Zahl bei der deutschen Friedensdelegation einlaufen, ist die dortige deutsche Bevölkerung entschlossen, im Falle einer Einverleibung in Polen bewaffneten Widerstand zu leisten.

Kassel, 22. März. (Eig. Drahtbericht.) Die Morgenpost meldet aus Paris, dass die Anordnungen für die Landung polnischer Truppen in Danzig vorläufig zurückgenommen worden sind.

In dem heutigen Todeszuge Goethes hat der Reichspräsident Ebert vor dem Goethe-Schiller-Denkmal in Weimar einen Kranz niederlegen lassen in den weimarschen Bundesfarben mit der Aufschrift: „Genio loci. Der Reichspräsident Ebert.“ Das Denkmal ist durch ein Arrangement von Blumen und Bäumen geschmückt.

Berliner Börse vom 22. März

Die heutige Börse war gut behauptet, da Arbeitermehrer nicht zu erwarten sind. Am Montanaktienmarkt waren Caro, Laura, Gelecken, Harpener und Rheinstahl niedriger, Oberberdorf sowie Hohenlohe fester. Bei Elektrizitätspapieren schwächelten sich A. E. G. etwas ab, wogegen sich Siemens-Schuckert aufbessern konnten. In Schiffahrtsaktien erhielt sich Kaulung für Deutsch-Australier, Hapag, Lloyd und Hansa, die gebessert waren. Von Rüstungswerten zogen Deutsche Waffen auf die Dividendenklärung von 40 Proz. leicht an. Kalipapiere waren unmutig. Von Kolonialpapieren schwächelten sich Orientbahnen und Prinz Heinrich ab, Canada dagegen fest. Bei den amtlich nicht notierten Werten standen Petroleumaktien zu höheren Preisen in Nachfrage. Benz, Polyphon, Scheldemandel hatten Einbußen zu verzeichnen. Heimeische Anleihen blieben behauptet; an fremden Renten waren Phandanteilen prozentweise gebessert; österreichische und ungarische Fonds bröckelten ab; Russen lagen höher. Der Geldmarkt hielt als fest. Der Markt der mit Einheitskursen notierten Papiere zeigte feste Haltung. Höher bewertet wurden Bremer Vulkan, Wasserwerk, Tecklenburg, Waggonfabrik Busch, Harman, Hugo Schneider, Sachsenwerk und Ardenische Kohlenwerke. Niedriger bewertet wurden Gölitzer Eisenbahndar, Lödenschneider Metall, Pogo und Oberholts.

Table with multiple columns listing market data, likely from the Leipzig Stock Exchange, including various stock prices and exchange rates.

Leipziger Börse vom 22. März

Der Wochenabschluss brachte dem Geschäft keine nennenswerte Belebung und der Tendenz keine Änderung. Auf dem Gebiete der Industriepapiere waren von Montanwerten Mansfelder und Ottentun unverändert; unter den Maschinenaktien zeichneten sich durch Höherbewertung Düsse und Wolf Maschinen aus; wessentlich gesteigert waren Hugo Schneider. Unter Bekleidungsaktien gab die Dividendenabschlüsse manchen Grund für eine Erholung; unter anderem Hansa-Lloyd und Lauchhammer konnten sich nicht bessern. Die übrigen Werte dieser Kategorie hielten alte Kurse. In Textilaktien stiegen Tränkner & Wörker, Wernsmann, Mittelweid, Meyer-Kaufmann und Textilose unverschieden; dagegen gingen mit Ausnahme von dem Verkehr hervor Cheminier Aktienpapiere, Alenische Weberlei Zittau und S&K. Musikpapiere lagen unverändert; während Piano Zimmermann angezogen, gab Ludwig Hupfeld nach. Von Zuckerkartien stiegen Glauzinger und Rosinger; dagegen bröckelten Hallesche Zucker ab. Höher bewertet wurden Bremer Wursener Kunststühle, wogegen sich Saccharin nicht behaupten konnten. An sonstigen Industriepapieren gaben Gräfelf, Leipziger Dünker und Steiners Paradiesbienen nach; aufgehoben waren Wegel & Naumann, Steingut Coddita, Pankau und Moritz Pfenner. An Bankaktien sind als höher zu nennen Chemnitzer Bankverein, wogegen Leipziger Hypothekbank, Sächsische Bank und namentlich Bank für Grundbesitz nachgaben. An Transportwerten konnten sich Große Leipziger Straßenbahn weiter steigern. Am Anlagemarkte hielten sächsische Rente alten Kurs; 3 1/2 Proz. preussische Konsols bewegten sich stillständig. In Verkehr kamen außerdem 3 1/2 Proz. Sachsen. Von Staatsanleihen lagen Cheminier im Angebot; Leipziger hatten alten Kurs. Regener Verkehr wickelte sich in Pfandbriefen ab, von denen Leipziger Hypothekbank, Meininger, Erblander und Landwirts besonders zu erwähnen sind. An Eisenbahnprioritäten fielen 3 1/2 Proz. Auslager zurück; andererseits besserten sich 4 Proz. Nordböhmen auf. Von Industrieobligationen gingen 4 Proz. Mansfelder un.

Leipziger Bankverein, a. G. m. b. H. in Leipzig. Das Unternehmen erzielte in 1918 einen Rohgewinn von 225 700 (d. V. 167 088) M. Nach Abzug der Unkosten von 62 130 (52 813) M. der Abschreibungen von 15 155 (10 975) M. und der Ausgaben für Zinsen verbleibt ein Reingewinn von 148 415 (93 211) M., aus dem b. kantillie eine Dividende von 6 1/2 (6) Proz. zur Verteilung gelangt. Der Gesamtumsatz hat sich gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt. Aus der Bilanz erweisen sich Guthaben mit 158 800 (100 000) M., Effekten mit 202 515 (114 100) M., Forderungen mit 2 083 389 (1 078 238) M. und Kontokorrentschulden mit 248 397 (850 104) M.; Sparsparlagen und Depots betragen 2 888 570 (1 281 826) M.

Mitteldeutsche Creditbank in Frankfurt a. M. Der Aufsichtsrat schlägt die Verteilung einer Dividende von wieder 7 Proz. vor.

Pazifismus und Völkerbund

Die Ortsgruppe Leipzig der deutschen Friedensgesellschaft hatte zu gestern Abend eine Versammlung nach dem Anguste-Schmidt-Haus einberufen. Vor einer leider geringen Zahl Zuhörer sprach Schriftsteller Schlichtes, der Vorsitzende der Ortsgruppe, über „Pazifismus und Völkerbund“. Der Redner entwarf ein Bild von der rücksichtslosen Unterdrückung der pazifistischen Wirklichkeit durch die militaristischen Machtmächtig, kritisierte die Gleichgültigkeit und den Widerstand weiter Kreise des deutschen Volkes gegenüber dem Friedensgedanken, der in den anderen Ländern bereits große Fortschritte gemacht hätte, während in Deutschland infolge einer verfehlten Erziehung der Jugend in nationalstolisch-militärischem Sinne nur wenige Verständnis dafür aufgebracht hätten. Das sei auch in der Haltung Deutschlands auf den Haager Friedenskonferenzen zu beklammendem Ausdruck gekommen. Heute hätten sich unter dem Zwange der Not viele zum Völkerbundgedanken bekehrt, der eine alle Forderung der Pazifisten sei, aber manche Anzeichen mahnten zu Mißtrauen gegenüber diesen neuen Vertretern des pazifistischen Gedankens. Nach einer klippigen Annahme einer der Ausführungen des Redners dem Sinne nach entsprechende Entschlüsse, in der die deutsche Regierung zur entscheidenden Vertretung des Gedankens eines auf geordneten Grundrissen aufgebauten Völkerbundes aufgefordert und an die sächsische Regierung die Bitte um eine Reform des Jugendunterrichts in der pazifistischen Sinne gerichtet wird, kam es zu einer Aussprache, in der verschiedene Redner die Ausführungen des Referenten würdigungsvoll ergänzten. Dabei wurde u. a. die Forderung unterstrichen, daß in die Völkerbundorganisation eine Westimmung aufgenommen werde, wonach die Verletzung der Völker durch Presseartikel unter Zuchthausstrafe zu stellen sei.

Die drei Kinder

Roman von Hermann Einshelmer.

Marie legte, wie Schatz suchend, ihre Hand auf Heinrichs Schulter. Da umfachte sie Heinrich mit seinen beiden Armen und drückte sie, ganz wie ein Bruder die Schwester, an sich. So blieben sie eine Weile. Dann küßten sie sich. Marie sprach leise den Namen Heinrich. Sie hatte Tränen in den Augen. Da brach in Heinrich seine ganze ungestüme Kraft los und er überschüttete Marie mit tausend Küßchen und Schwüren seiner Liebe. Das blieb ein paar Tage ihr Geheimnis, dann sicherte es durch, kam erst zur Mutter Felcher, darauf an Vater und Onkel und zuletzt zum Pfarrer. Man umarmte sich und sah in der Zukunft Glück für alle. Nur Onkel Fritz erschrak, als er die Freundschaft hörte. Heinrich und Marie — das hatte er nie geahnt, nie geträumt. Ein wehes Glück vergangener Tage zog wie ein Schatten darauf, und ein erträumtes zukünftiger Tage zitterte in ihm. Wo mochte Gustav sein? XI. Kaspar Felcher stand eines Sonntags an dem Platz vor dem Heidelberger Bahnhof wie eine rogende Säule. Ein buntes Gewimmel sonntäglich aufgeregter Menschen schob sich an ihm vorbei. Die Sonne schwamm wie ein loderns Ungeheuer am Himmel. Die Menschen flohen vor ihr. Nur Felcher nicht. Er stand und schaute und schaute.

nen gewiß Leute, mit denen man sich verstehen würde. Hier wäre man nicht auf den dummen Pfarrer und Apotheker angewiesen. Hier kann man auf eine rechte Art glücklich und unglücklich sein. Ich verstehe Gustav, daß er hierher floh. Hier ist doch etwas um einen herum! Er stieg in einem alten, aber außen und innen hellen Hause drei Treppen hoch und klingelte an einer wackligen Tür. Hier wohnte Herr Gustav Moser,“ sagte er zu dem schwächsteren Mädchen, das ihm öffnete. „Er schläft aber noch.“ erwiderte das Kind, das sich ein bißchen für den so lange schlafenden Mieter schämte. „Ja, er schläft noch. Na, dann wecken wir ihn.“ Das blonde Mädchen zeigte ihm rasch die Tür zu Gustavs Zimmer und verschwand mit fliegenden Füßen. Es hatte eine liebe weiße Waise und einen kurzen weißen Rock an, der es Felcher ermöglichte, wohlgefällig auf durchbrochene weiße Strümpfe zu sehen. Es wäre nicht ausgeschlossen gewesen, daß Felcher sich mit dem blauen Kind in eine Unterhaltung eingelassen hätte, wenn es nicht so rasch verschwunden gewesen wäre. Felcher legte sein Vorhitz auf die Brust und dachte: Ein richtiges nettes Stadtkind. Ich hätte ihm danken und übers Haar streichen sollen. Gustav lag wirklich noch im Bett und war halb erschrocken, halb erfreut, den alten Freund zu sehen. Felcher ließ ihm keine Zeit sich zu fassen. Er setzte sich wie ein Arzt vor das Bett, gab Gustav die Hand und begann sofort: „Was willst du eigentlich vom Leben, Junge?“ Die Frage legte sich auf Gustavs Brust wie ein Felsblock. Er versuchte Felcher in die Augen zu sehen. Dieser hatte aber den Kopf ganz niedergelegt und die Augen ganz hochgestellt. Man konnte nicht wissen, ob er auf die Decke oder in seinen eigenen Schweiß blühte. Gustav wurde unsicher. Hatte er sich nicht gefunden? Hatte er nicht mit dem Leben einen Pakt geschlossen? Oder war das alles... war es nur ein Irrtum? Er verkröch sich ängstlich in sich und begann zu zittern. Hatte er sich die ganzen Wochen her nur belogen? Es entstand eine lange Pause. Da aber Felcher stumm und unbeweglich blieb, sammelte sich in Gustav die eben erst zur Ruhe gebrachte Nervosität und er murmelte fast unhörbar: „Ich will glücklich werden.“ Als ob Felcher nur auf diese Antwort gewartet hätte, warf er sofort die zweite Frage auf Gustav:

„Was verstehst du unter Glück?“ Gustav sagte mit geballten Fäusten: „Geliebt werden.“ Felcher warf den Kopf zurück und streckte Gustav froh die Hände entgegen. „Na also, da haben wir's! Wir lieben dich ja alle, ich und Heinrich und Marie und mein Bruder und meine Frau. Und gar erst deine Mutter!“ Das klang, wie wenn der Arzt sagt: Nun kennen wir die Krankheit und damit ist sie auch schon geheilt. Aber Gustav erschrak vor dieser Art von Liebesbetörung. Alle liebten ihn! Das war die Liebe, die er fürchtete, jene jubringliche, besorgte, entzündende Liebe. Was tat er mit der Liebe aller? Er wollte sie nicht, er hasste sie. Und Marias Liebe? Sie verschwand in der andern? Er schloß die Augen und murrte: „Ich kann ja eure Liebe nicht ertragen, ich brauche eine andere. Ich habe keine Sehnsucht nach euch.“ Nun aber sah Felcher da und verstand die Welt nicht mehr. Er warf den Kopf in die Höhe und sah streng auf diesen Jungen, der es wagte, seine Liebe zurückzuweisen. Dann schüttelte er sich, daß alles an ihm bebte. „Von wem also willst du geliebt sein?“ „Ich weiß es nicht.“ „So bist du krank.“ „Nein, nein, nein — ich bin gesünder, als ihr alle glaubt.“ „Nieder Gustav, ich bin gekommen um dir zu helfen. Ich bin dein alter Freund und will dich retten. Sage mir alles. Ich werde dich verstehen. Ich habe immer mit euch Jungen gefächelt. Wenn du kein Vertrauen zu mir hast, bin ich unglücklich.“ Das sagte Felcher mit vehementer Steigerung. Sein Kopf floh dabel und sein Bart raschelte. Nun drängte in Gustav alles dahin, zu beichten — das Unglück seines Lebens hinauszuweisen, dem alten Manne da sein Herz zu öffnen, dieses zerquälte, unruhige, dunkle Herz. Aber seine Junge war gefächelt. Wäre niemand bei ihm geblieben — er ganz mit sich allein —, sein Schmerz wäre ihm wie Herzblut über die Lippen geflossen. Aber ihm war es nicht gegeben, andern sein Leid zu klagen. Er war fremd unter den Menschen. (Fortsetzung in der Sonntags-Ausgabe)

Papiergeldtäschchen für Damen und Herren von 1.25 an bis hochfeinste Ausführung. Portemonnaies mit und ohne Papiergeldeinrichtung. F.A. Winterstein Koffer- und Lederwarenfabrik Hainstraße 2



Leipzig und Umgebung

Die Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens

Der Rat hat jetzt den Entwurf der Neugestaltung des Leipziger Volksschulwesens... 1. Vom 1. April 1919 ab für die zum Besuche der städtischen Volksschulen als Ortschule verpflichteten Volksschüler kein Schulgeld mehr zu erheben...

Leipzig Hof, vorm. 11.15, in Weimar nachm. 1.30; von Weimar ab Weimar abends 6.00, in Corbeitha 7.05 (Anschlußbahnzug in Leipzig Hof, abends 8.05), in Halle 7.36, in Berlin Abm. 8.15, abends 10.32.

Die Ziehung 3. Klasse Schül. Landes-Lotterie nicht verschoben... Das Schicksal der sächsischen Unteroffizierschulen. Die das 'Frankenberger Tageblatt' erzählt, wird die sächsische Unteroffizierschule infolge Verfügung des Ministeriums für Militärwesen...

Verein für Volkserhaltung. Der nächste Volkserhaltungsfest findet am Sonnabend, den 29. März, abends 7/8 Uhr, in der Albertshalle statt.

P. Frecher Raubüberfall und verurteilte Expreßbrief. Am 1. März d. J. abends ist ein Student auf seinem Wege vom Forthaus nach Döllitz an der über die Pflanze führenden Brücke an der verlängerten Döllitzer Straße von zwei uniformierten Männern und einem Zivilisten angehalten...

Sächsische Nachrichten

Chemnitz, 22. März. Infolge des Leipziger Generalstreiks sind der hiesigen Bevölkerung weiter 600 Mio. Steinbecker Salzfrüchte, 1 Wagen frische Gemüse und 3 Wagen rote Rüben verloren gegangen.

Sport und Spiel

Das Eröffnungstreffen des Sportplatzes Leipzig wird für den Osterfesttag nachmittags 3 Uhr wie folgt ausgeschrieben: Dauerfahren in drei Klassen über 10, 25 und 50 Kilometer, in dem vier Ebeben zugelassen werden.

Leipziger Sportvereinsleben. Die sächsische Fußball- und Hockey-Verbandsversammlung vom 19. März 1919 in Chemnitz.

Wochenplan der Leipziger Theater.

Table with 7 columns: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Sonnabend. Rows include Neues Theater, Altes Theater, Operntheater, Schauspielhaus, and Ballhaus.

Handels-Nachrichten

Deutsche Grundkreditbank in Gotha. Im Jahre 1918 erzielte die Bank einschließlich Vortrag aus dem Vorjahre 16,74 (i. V. 16,76) Mill. Mark Rohgewinn...

Verknüpfung der Zwangsverwertung des Zuckers wird jetzt in der Zwangsverwaltung ist die Herabdrückung der Zuckerpreise um mehr als die Hälfte. Bisher hat sich die Reichsregierung gegen jede Änderung gestäubt.

Verknüpfung der Zwangsverwertung des Zuckers wird jetzt in der Zwangsverwaltung ist die Herabdrückung der Zuckerpreise um mehr als die Hälfte. Bisher hat sich die Reichsregierung gegen jede Änderung gestäubt.